Splitter und Späne

Autor(en): **[s.n.]**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Der Friede : Monatsschrift für Friedens- und Schiedsgerichtsbewegung**

Band (Jahr): **- (1919)**

Heft 1

PDF erstellt am: **23.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-803155

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Und der Krieg, — wer wollte ihm heute, nachdem wir ihn in seiner schrecklichsten Form und mit all seinen Begleiterscheinungen und katastrophalen Nachwirkungen erleben, nicht als scheusslichstes Höllenphänomen verdammen? Aber unsinnig ist es, den Staat, eine bestimmte Staatsform, dieses oder jenes Volk für ihn verantwortlich machen zu wollen.

Im Kriege finden wir vielmehr verkörpert die ins unermessliche gesteigerte Summe all dessen, was in jedem einzelnen Menschenherzen wuchert als Unkraut. Der Krieg ist der schlagendste Beweis für die Unwahrheit: „Der Mensch ist gut!"

Darum gilt es heute nicht zu Träumen, und mit ebenso klangvollen als inhaltslosen Worten um sich zu werfen, sondern der Wahrheit ins Angesicht zu schauen, auch auf Gefahr hin ganz neue Wege zur Erreichung unserer Ziele einschlagen zu müssen.

Mansuetus.

Die Liga der Nationen.

Léon Bourgeois sagte in einer Unterredung mit dem „Excelsior", dass man hinsichtlich der Liga der Nationen übereingekommen sei, dass die französische Vereinigung für die Liga der Nationen sich ins Einvernehmen mit den gleichen Vereingungen der alliierten Länder setze, besonders mit England und den Vereinigten Staaten. Die Vereinigungen nahmen eine Methode an, die zu folgenden Vorschlägen führte: 1. Vor dem Beginn der Friedensverhandlungen muss eine Erklärung der Alliierten veröffentlicht werden, der ihren Entschluss, im Friedensvertrag die Grundsätze des Rechts, für die sie kämpften, festzulegen, bestätigt und die Bedingungen wie auch die Grundregeln der Gesellschaft der Nationen festsetzt. Sie verpflichten sich, diese von nun an gegenseitig zu beobachten. 2. Die Einsetzung von Verpflichtungen in den Friedensvertrag, denen die alliierten Nationen für die Aufrechterhaltung des Friedens nachkommen müssen, besonders das obligatorische Schiedsgericht und die Abrüstung. 3. Nach Abschluss des Friedens wird eine allgemeine Konferenz einberufen, um für alle Staaten, die an der Liga der Nationen teilnehmen, die gleichen Regeln aufzustellen. Die Konferenz wird über ihre Zulassung entscheiden. Die Staaten, die zur Liga der Nationen zugelassen werden, müssen demokratische Einrichtungen haben und sich selbst regieren können. Die Anwendung von Gewaltmitteln muss ausschliesslich der Gesellschaft der Nationen reserviert sein.

Was die Staaten anbetrifft, die diese Weltkatastrophe verursacht haben, muss, fügte Léon Bourgeois bei, Deutschland ausser den militärischen Garantien, die der Friedensvertrag verlangt, ausser der Verwirklichung aller in gerechter Weise auferlegten Wiedergutmachungen und der Bestrafung der Schuldigen, nicht nur eine politische, sondern auch eine moralische Revolution durchmachen. Bis dahin muss es unter internationaler Kontrolle stehen. Was die Staaten anbetrifft, die sich weigern, die Entscheide der Liga der Nationen anzunehmen, erklärt Léon Bourgeois, dass das Projekt die Bildung einer bewaffneten Gewalt vorsehe, dass aber gewisse Massnahmen nicht kriegerischer, aber sehr wirksamer Natur genügen werden, um den Widerstrebenden die Achtung vor den Entscheiden der Liga beizubringen. Léon Bourgeois schloss, indem er sagte, dass die Errichtung einer Liga der Nationen als das einzige Mittel erscheine, den Weltfrieden, den einzig sozialen Frieden aufrecht zu erhalten.

Splitter und Späne.

Der Friede ist kein Geschenk, er will erworben sein. Und nichts ist schwerer zu erwerben.

* * *

So lange es Krieg gibt, ist er auch notwendig. Es ist eben die Aufgabe der Pazifisten und der Menschheit überhaupt, ihn überflüssig zu machen. Ist das erreicht, so kommt er auch nicht mehr. — Nichts ist gewisser!

* * *

Um den Krieg auszurotten, sollte man seine Wurzel vernichten. Die aber sitzt noch tief in der Brust der Menschen.

* * *

Der Krieg ist eine ätzende Säure, mit welcher der grosse Weltenarzt das faule Fleisch verbrennt, welches den Menschheitskörper schändet.

* * *

Die Ursachen des Krieges sind immer Schäden, schlimmer als der Krieg. Du siehst sie nicht? Gott sieht sie.

* * *

An einem gesunden Körper giebt es nichts zu schneiden und zu brennen. In einer gesunden Menschheit ist kein Raum für Kriege.

* * *

Der Krieg vernichtet seine Ursachen und stirbt mit ihnen.

* * *

Humanitas: Deine verdammten Kuren, die habe ich satt. Auch das Honorar scheint mir exorbitant. Du hast mich völlig ausgebeutelt.

Der Weltenarzt: So wollte ich's. Und nun Freund — halte dich gesund!

* * *

Die unterdrückten Völker: Hilfe! Hilfe!

Simplicissimus zu den Unterdrückern: Aber ums Himmels willen, was macht ihr da!

Einer von vielen: Oh, nichts! Man will nur Herr bleiben im eigenen Hause.

Ss.